

schule es unternommen hat, eine Arbeit abzufassen, die in dem Sinne eine Verbindung zwischen dem Inhalt der beiden genannten Werke schafft, als dem eigentlichen Vorschriften teil ein Einführungskapitel über die Chemie der zu verarbeitenden Stoffe vorangestellt ist. Denn die Fragen, die sich der Verfasser in den beiden ersten Abschnitten vorlegt: „Wie können und wie sollen wir Metalle färben“, lassen sich nur auf Grund gediegener chemischer Kenntnisse beantworten, und die fehlen in den meisten Fällen dem Künstler, der seine Stücke selbst färben soll, und auch vielen Kleinindustriellen, die ihre Erzeugnisse im eigenen Betrieb mit einer Schutz- oder Zierschicht versehen wollen. Das Resultat ist dann ein zielloses Probieren, das nur in den seltensten Fällen zu einem Zufallsfolge führt, in denen ein gewisses Gefühl für die Wechselwirkungen der Stoffe den Mangel an Kenntnissen ersetzt. Den beiden ersten Abschnitten, die ebenso wie das Kapitel, das die Chemikalien der Metallfärbung umfaßt, gern etwas ausführlicher hätten behandelt werden können, folgen dann die beiden Teile der galvanischen (Kontakt)metallisierung und der chemischen Metallfärbungen; in einem Schlußkapitel werden die Methoden der „mechanischen“ Metallfärbung (Lackier-, Email-Einlegetechnik, Schmelzflußmetallisierung) kurz gestreift.

Wenn man davon absieht, daß einzelne Verfahren wie jenes der Oberflächenbehandlung des Elektronmetalles oder des Aluminiums auf Kosten anderer Methoden reichlich ausführlich behandelt wurden, kann man sagen, daß das Buch von Krause auf engem Raum eine Fülle von Tatsachen bringt, die dem Nichtfachmann einen guten Einblick in das Gebiet der Metallfärbungen gewähren und dem Fachmann präzise abgefaßte Vorschriften und zahlreiche Anregungen zur Weiterarbeit geben.

Für eine Neuauflage wäre zu empfehlen, Literaturhinweise nicht zur Hälfte zu bringen. Wenn auf S. 180 ein Verfahren von W. Grünesen, Berlin, zitiert wird, so nützt diese Angabe demjenigen, der die ausführliche Vorschrift haben will, gar nichts, wenn er nicht weiß, daß es sich in dem vorliegenden Falle um D. R. P. 73 583 handelt. Dasselbe gilt für die Methode von Nauhardt (ebd.) entsprechend D. R. P. 106 964, A. Levy (S. 185) gleich D. R. P. 100 889 u. v. a.

Dr. Lange. [BB. 130.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Großindustriellen Stinnes und Thyssen sind zu Ehrenbürgern der Technischen Hochschule Darmstadt ernannt worden.

Die venia legendi für Pharmakologie erhielt an der Universität München Dr. med. F. Haffner. Dr. Haffner hat 1922 einen Ruf als Professor der Pharmakologie an die Universität Belgrad abgelehnt.

Dr. Piwoworski, Privatdozent an der Technischen Hochschule zu Breslau, hat die durch den Weggang des Prof. Dr. v. Keil freigewordene Dozentur für die Sondergebiete des Eisenhüttenwesens an der Technischen Hochschule in Aachen übernommen.

Es wurden ernannt: Die Proff. M. Betti, G. Dacomo und P. Spica zu Direktoren der pharmazeutischen Abteilungen der Universitäten Genua, Modena und Padua; Dr. P. Longmuir zum Direktor des Britischen Forschungsinstitutes für Gußeisen; Dr. A. Magnus, Privatdozent für physikalische Chemie an der Universität Frankfurt a. M., bisher in Tübingen, zum a. o. Professor.

Handelschemiker Dr. A. F. Leymuth, Berlin, hat sein öffentliches Laboratorium für Handel, Industrie, Landwirtschaft, Desinfektion und Hygiene geschlossen und ist in die Porzellanfabrik der M. Hutschenreuther A.-G., Dresden, eingetreten.

Gestorben sind: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. K. E. Bessel, Hagen, früher Direktor der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, am 15. Januar in Solingen bei München. — Prof. der Physik Geh. Rat Dr. F. Neesen, Berlin, im Alter von 74 Jahren am 11. Januar.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein deutscher Chemiker Braunschweig gemeinsam mit der Braunschweiger Chemischen Gesellschaft.

Sitzung am 24. 11. 1922, abends 8 1/4 Uhr, Hörsaal 41 der Technischen Hochschule. Vorsitzender: Privatdozent Dr. Ferd. Krauß. Vorträge. 1. Geheimrat Prof. Dr. Meyer: „Über Benzaurine“ (nach gemeinsamen Arbeiten mit W. Gerloff). 2. Privatdozent Dr. Ferd. Krauß: „Die bisherigen Versuche zur Herstellung synthetischer Diamanten“. An der Diskussion beteiligten sich unter andern Prof. Dr. Roth, Privatdozent Dr. Krauß.

L. A.: Dr. H. Serger, Schriftführer.

Bezirksverein Württemberg. Gemeinsame Sitzung mit der Stuttgarter Chemischen Gesellschaft am 1. 12. 1922.

Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung des Redners durch die Vorsitzenden der beiden Gesellschaften nahm sofort Prof. Dr. Rassow das Wort zu seinem angekündigten Vortrag: „Neuerungen auf dem Gebiete der Gewinnung und Anwendung der Cellulose“, wobei

der Redner nach seinem Eigenbericht folgendes ausführte. Er gab zuerst einen kurzen Überblick über das Vorkommen und die älteren Gewinnungsarten des Zellstoffes. Da der Zellstoff in Form von Stroh ein wichtiges Futtermittel darstellt, ist es in gegenwärtiger Zeit der Strohknappheit dringend nötig, das Stroh in eine leicht verdauliche Form überzuführen, wie das am praktischsten von E. Beckmann während des Krieges ausgearbeitet worden ist. Da die Deckung des Bedarfes an Zellstoff sowohl für Textilzwecke wie für die Herstellung von Pappen und Papier in Deutschland, ja auf der ganzen Welt, eine zu knappe ist, ist es eine wichtige Aufgabe für die chemische Technik, die älteren Methoden für die Aufschließung der Rohmaterialien zu verbessern und neue Rohmaterialien heranzuziehen. Der Vortr. besprach die Aufschließung von Flachs und Hanf nach dem Verfahren von Krais, die Herstellung von „verwolltem“ Flachs nach Waentig und vor allem die Gewinnung von Textilfasern und Halbstoffen für Pappen und Papier aus Hydrophyten aller Art. Nach Mitteilung der Muldentalwerke stehen von derartigem Wasserunkraut allein in Deutschland jährlich über eine Million Tonnen zur Verfügung, und die Produktion in Ungarn, Rumänien und anderen Ländern ist schier unerschöpflich.

Der Vortr. ging sodann auf die Methoden der Veredelung des Zellstoffes ein. Er besprach die Neuerungen auf dem Gebiet der Viscoseverarbeitung (Vistrawolle, Lanofil) und berichtete, daß es nach dem Verfahren von Bronnert jetzt auch gelungen ist, Kunstseidefasern von der gleichen Feinheit zu erzeugen, wie sie bis dahin nur nach dem Cuoxamverfahren (Adlerseite) gewonnen werden konnte. Der Vortr. schloß mit dem Wunsche, daß die eifige wissenschaftliche und technische Arbeit auf dem Gebiet des Zellstoffes dazu beitragen möge, die wirtschaftliche Not in Deutschland zu beheben.

Reicher Beifall der überaus zahlreich Erschienen dankte dem Redner für seine gehaltvollen, durch lehrreiche Lichtbilder wirksam unterstützten Ausführungen. An der Aussprache beteiligten sich die Herren: Grube, Sauer, Haas, Wilke-Dörfler, Römer, Hauff, Fritzsche und Schäufelen.

Nach dem offiziellen Dank der beiden Vorsitzenden an Herrn Prof. Dr. Rassow schloß sich noch eine kurze geschäftliche Sitzung an, nach der es zu dem von einigen Gönnern des Bezirksvereins gestifteten Bierabend ging. Der „gut spinnbare Stoff“, wie sich ein Redner launig ausdrückte, dem offenbar die Anwendung des Zellstoffes als Spinnmaterial sehr imponiert hatte, und manche humorvolle Gabe hielten die Erschienenen noch lange beisammen. Die Vorsitzenden beider Gesellschaften ergriffen hierbei nochmals die Gelegenheit, ihrem Dank an den Redner und an die Stifter des Bierabends Ausdruck zu geben.

Bezirksverein Frankfurt a. M. Jahresversammlung Freitag, 29. 12. 1922, 8 Uhr abds., im Stadtgarten. Vors. A. Heß; Schriftf. F. Hahn. Anwesend 14 ordentliche Mitglieder.

Jahresbericht des Herrn F. Hahn und Kassenbericht des Herrn Thron werden einstimmig genehmigt. Zum Voranschlag wird beschlossen, die Pharmazeutische Zeitung aufzugeben, aber Zentralblatt und Chemikerzeitung beizubehalten. Zur Deckung der wesentlichen Ausgaben des Bezirksvereins und der Chemischen Gesellschaft dient eine „Notkasse“, die von der Industrie gespeist wird. Alsdann Vorstandswahl, deren Ergebnis an anderer Stelle mitgeteilt wird. Der Satzungsentwurf wird verlesen und mit kurzer Aussprache an einigen Punkten einstimmig genehmigt. Schluß gegen 10 Uhr. F. Hahn.

Pommerscher Bezirksverein. Hauptversammlung am Dienstag, den 9. 1. 1923, 9 1/2 Uhr, im Deutschen Hause. Vors.: Herr Schäffer. Den Kassenbericht erstattete der Kassenwart Herr Krawczynski. Alsdann Vorstandswahlen, deren Ergebnis an anderer Stelle mitgeteilt wird.

Der Jahresbeitrag wurde auf M 200 festgesetzt. Darauf sprach Herr Dr. Tiebe, Pommerensdorf: „Über die Chemie der Pflanze“.

O. Schönwald.

Am 26. Januar verschied nach kurzem Leiden

Wilhelm Hüttner

In Hannover
Direktor der Gewerkschaft Einigkeit
Vorsitzender der Fachgruppe für die Kaliindustrie

Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sich in der Industrie einen hochgeachteten Namen und bei seinen Fachgenossen unauslöschlichen Dank für sein stets und erfolgreiches Wirken zur Förderung des Standes der Kalichemiker gesichert hat.

Fachgruppe für die Kaliindustrie

Dr. C. Hermann, Bleicherode
Stellvertretender Vorsitzender